

So ändert Inzidenz unter 100 die Lage für die Schulen

Quarantäne-Anordnungen des Gesundheitsamtes würden nicht mehr automatisch geteilte Klassen und damit das „Szenario B“ auslösen

Von Tarek Abu Ajamieh

Kreis Hildesheim. Halbe Klassen ab morgen? Oder erst ab übermorgen? Oder wann? Und wann gehen wieder alle zusammen zur Schule? Die Corona-Regeln für den November sorgen bei Schülern, Eltern und Lehrern immer wieder für Verwirrung. Auch deshalb, weil sich die Lage im wahrsten Sinne des Wortes von einem Tag auf den anderen ändern kann, selbst wenn sich in der Schule gar nichts verändert hat. Der Grund: die derzeit gültige Verordnung des Landes.

Im Landkreis Hildesheim ist die Situation sogar noch komplizierter als in vielen anderen Städten und Landkreisen Niedersachsens. Denn aufgrund der Ausbrüche in Altenheimen lag die sogenannte Sieben-Tage-Inzidenz, die Zahl der Neuinfektionen binnen sieben Tagen umgerechnet auf 100 000 Einwohner, gleich zu Beginn des Monats zum Teil deutlich über 100.

Damit griff eine der zentralen Vorgaben der Verordnung für den Fall einer Inzidenz über 100: Sobald es an einer Schule einen Corona-Fall gibt und das Gesundheitsamt nicht nur den Betroffenen selbst, sondern auch weitere Kontaktpersonen unter den Mitschülern und Lehrern in die Quarantäne schickt, muss die ganze Schule am nächsten Tag ins sogenannte Szenario B wechseln. Klassen und Lerngruppen werden geteilt, die Schüler büffeln tageweise in der Schule und zu Hause. Muss hingegen nur der Infizierte in Quarantäne, geht der Schulbetrieb ansonsten normal weiter. Auch in seiner Klasse.

Wechselt die Schule ins Szenario B, dann grundsätzlich für 14 Tage. Wie sich die Sieben-Tage-Inzidenz innerhalb dieser zwei Wochen entwickelt, ist vollkommen unerheblich. Heißt: Musste eine Schule gleich am 2. November mit dem Szenario B starten, gibt es dort aber bis Ende dieser Woche keine weitere Quarantäne-Maßnahme, beginnt am Montag, 16. November, wieder Unterricht in kompletten Klassen. Unabhängig davon, wo die Sieben-Tage-Inzidenz für den Landkreis gerade liegt.

Kommt es aber, wie an mehreren Schulen im Landkreis, innerhalb dieser 14 Tage zu weiteren Quarantäne-Anordnungen in der betroffenen Schule, beginnen die 14 Tage von vorn. Die Rückkehr zum „normalen“ Unterricht dauert entsprechend länger.



Ob Schüler in der ganzen Klasse lernen oder nicht, hängt unter anderem von der aktuellen Sieben-Tage-Inzidenz ab.

FOTO: WERNER KAISER

Allerdings: In den vergangenen Tagen pendelte die Sieben-Tage-Inzidenz immer wieder um die Marke von 100 herum. Mal lag sie knapp darüber, dann wie gestern wieder knapp darunter. Die minimalen Schwankungen können erhebliche Auswirkungen haben. Denn: Gibt es an einer Schule einen Corona-Fall und das Gesundheitsamt

spricht eine Quarantäne für mehrere Kontaktpersonen aus, die Inzidenz liegt aber an jenem Tag zum Beispiel, wie gestern, bei 96,1, dann bleibt es bei normalen Klassen. Erst wenn an einem Folgetag die 100 wieder überschritten wird – wie in dieser Woche am Dienstag – muss die besagte Schule doch ihre Klassen und Lerngruppen teilen.

150

Zwölfklässler schickte die Robert-Bosch-Gesamtschule in der vergangenen Woche ins Homeschooling – bislang der größte Einzelschritt dieser Art im Landkreis Hildesheim.

KOMMENTAR

Der Effekt ist zweifelhaft



Von Tarek Abu Ajamieh

Geteilte Klassen bei einem Quarantäne-Fall an der Schule – wenn die Inzidenz im Kreis über 100 liegt. Mit solchen Vorgaben wollte das Land Automatismen schaffen, Gesundheitsämtern und Schulen Einzelfall-Entscheidungen ersparen. Doch in der Praxis er-

schließt sich der Sinn nicht. Warum wird die 6b geteilt, wenn in der 10a ein Schüler infiziert ist, aber keinen angesteckt hat? Und auch das nur bei einer Inzidenz von 100,1, nicht aber bei 99,9? Das Ziel war ehrenwert, der Versuch legitim. Doch der Effekt ist zweifelhaft. Der Fokus sollte künftig darauf liegen, mit Abständen, Masken und Lüften den Unterricht so zu organisieren, dass bei einem Corona-Fall niemand außer dem Infizierten in Quarantäne muss. Wenn dafür Szenario B nötig ist, okay. Doch geht es zum Beispiel um die Entlastung der Busse, sind versetzte Schulstart-Zeiten sinnvoller.